

Pädagogische Konzeption



Inhalt

Vorwort zu unserer Konzeption	2
Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	2
Unser Leitbild	2
Unsere Kita stellt sich vor (Rahmenbedingungen)	3
Aufnahmekriterien	3
Kindergruppen	3
Mitarbeiterinnen	3
Öffnungszeiten	3
Bring- und Abholzeiten	3
Grundsätze und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	4
Unser pädagogischer Ansatz	4
Orientierungsplan Baden-Württemberg	4
Die Kindergruppen und das einzelne Kind	9
Die Eingewöhnung	10
Abschied nehmen	10
Sprachförderung	11
Vorbereitung auf die Schule	11
Ernährung	12
Nachhaltigkeit	12
Umgang mit Medien	12
Inklusion	12
Unsere Ziele	12
Unser Tagesablauf	13
Zusammenarbeit mit den Eltern	15
Unser Team	16
Unsere Mitarbeiterinnen	16
Dienstbesprechungen	16
Zusammenarbeit mit Praktikantinnen	16
Qualitätssicherung	17
Konzeption als Arbeitsgrundlage	17
Qualitätsentwicklung	17
Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder	18
Mitbestimmungsmöglichkeiten der Eltern	18
Schutz des Kindeswohls	19
Zusammenarbeit mit Institutionen	19

Vorwort zu unserer Konzeption

Diese Konzeption wurde von den pädagogischen Fachkräften der Uni-Kita Zaubergarten erarbeitet und weiterentwickelt. Sie soll verbindliche Richtlinien für die Gestaltung des Kita-Alltags schaffen und als Grundlage zur Überprüfung von Effektivität und Qualität unserer Arbeit dienen. Außerdem möchten wir mit dieser Konzeption den Eltern, den neuen Mitarbeiterinnen und allen interessierten Personen einen Einblick in unsere Arbeitsweise geben. Auch wenn der Text nun gedruckt ist, möchten wir offen bleiben für neue Ideen, für neue Erkenntnisse und neue Menschen. In diesem Sinne werden wir die Konzeption immer wieder hinterfragen und weiterentwickeln. Für eine bessere Lesbarkeit haben wir uns in dieser Konzeption auf die weibliche Personalform (Erzieherin, Praktikantin) beschränkt, freuen uns aber über jeden Mann, der in unserer Einrichtung arbeitet oder arbeiten möchte.

Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Träger der Einrichtung ist die Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwig-Universität:

Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Werthmannstraße 8
79098 Freiburg
Tel. 0761/203-4299
ggmbh@familienservice.uni-freiburg.de
www.familienservice.uni-freiburg.de

Ziel der Familienservice gGmbH ist es, familienfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sowie nachrangig auch an anderen Hochschulen, dem Universitätsklinikum und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen in Freiburg zu fördern. Dementsprechend stehen die Kitas der Familienservice gGmbH Kindern offen, von denen mindestens ein Elternteil Mitglied der Universität Freiburg oder einer anderen Hochschule oder am Universitätsklinikum oder einer wissenschaftlichen Einrichtung in Freiburg beschäftigt ist.

Unser Leitbild

Mit der Uni-Kita Zaubergarten bieten wir vor allem berufstätigen Eltern die Möglichkeit, Familie und Beruf gleichermaßen zu verbinden.

- Wir begleiten und betreuen Kinder und ermöglichen Bildung und Erziehung, damit sie heute und zukünftig ihr Leben selbständig gestalten.
- Wir begegnen jedem Kind in seiner Individualität. Es kommt zu uns mit seinem eigenen Potential, seiner Neugier, seiner Lust zu lernen und seiner Begeisterungsfähigkeit. Wir unterstützen jedes Kind, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.
- Wir ermutigen Kinder zur wachsenden Selbständigkeit und schaffen ihnen Freiräume dafür.
- Wir begegnen Kindern mit Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Echtheit.

Unsere Kita stellt sich vor (Rahmenbedingungen)

Aufnahmekriterien

Die Betreuungsplätze werden gemäß der Vergaberichtlinie der Universität Freiburg vergeben. Diese ist einsehbar auf der Homepage des Familienservice unter:
<http://www.familienservice.uni-freiburg.de/ggmbh/platzvergabe>.

Kindergruppen

Die Uni-Kita bietet 50 Ganztagsplätze, davon 10 Plätze in einer Gruppe für unter-dreijährige Kinder und 40 Plätze verteilt auf zwei weitere Gruppen für Kindergartenkinder zwischen drei und sechs Jahren.

Mitarbeiterinnen

1 Leiterin (100%)
8 Fachkräfte (100%)
1 Fachkraft (75%)
1 Erzieherin im Anerkennungsjahr
1 Köchin
1 Putzhilfe
1 hauswirtschaftliche Hilfe
Praktikantinnen der Fachschulen für Sozialpädagogik, der PH oder EH
Sonstige Praktikantinnen und Mitarbeiter

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 17.30 Uhr
Freitag von 7.30 bis 16.30 Uhr

Geschlossen ist die Kita in der Regel 27 Tage pro Jahr, davon drei Wochen im August (Sommerferien), einige Tage in den Weihnachtsferien sowie einige Tage in den Osterferien. Dazu kommen zwei Putztage, an denen Mobiliar und Spielsachen von den Erzieherinnen gründlich gereinigt werden, sowie zwei pädagogische Tage, die der gemeinsamen inhaltlichen Planung und Fortbildung dienen.

In den Sommerferien bietet der Familienservice der Universität in der Regel eine Ferienbetreuung für 3 – 6jährige Kinder an.

Bring- und Abholzeiten

In der Kita gelten folgende Bring- und Abholzeiten:

Bringzeit	7.30 bis 9.15 Uhr
1. Abholzeit	13.00 Uhr
2. Abholzeit	14.00 Uhr
3. Abholzeit	15.30 bis 17.30 Uhr (Fr. 16.30 Uhr)

Ausnahmen hiervon sind nur nach vorheriger Absprache möglich.

Grundsätze und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“ (Albert Einstein)

Unser pädagogischer Ansatz

Feste Gruppen in einem offenen Haus sind das Hauptmerkmal unseres pädagogischen Ansatzes. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind sehr unterschiedliche Grundbedürfnisse hat. Auf der einen Seite steht das Bedürfnis nach Bindung und Zugehörigkeit, auf der anderen Seite der Wunsch nach Selbständigkeit, nach Bewegung, nach Forschen und Erproben.

Die Konstanz des Betreuungspersonals ist für uns ein wesentliches Qualitätsmerkmal der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Dies gilt insbesondere für Kleinkinder in den ersten Lebensjahren. Die persönliche Bindung und Beziehung zwischen den Fachkräften und den Kindern ist eine wichtige Grundlage für die körperliche, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung der Kinder und damit maßgeblicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eine gute und tragfähige Beziehung entsteht durch regelmäßiges Zusammensein, Verlässlichkeit und Konstanz.

Bindung und Zugehörigkeit vermitteln wir in unseren Gruppen durch feste Bezugspersonen, feste Regeln und Rituale. Die Kinder finden bei uns eine familiäre Atmosphäre und einen abwechslungsreichen Tagesablauf, der die lange Betreuungszeit von bis zu 10 Stunden in einzelne Abschnitte unterteilt. Die Beziehungen zu den anderen Kindern und den Erwachsenen der Gruppe sind intensiv und geben Geborgenheit.

Darüber hinaus bietet die Uni-Kita als offenes Haus den Kindern vielfältige Möglichkeiten, selbständig und unabhängig ihren Interessen nachzugehen. Turnhalle, Flur, Garten oder Werkstatt können von allen Kindern zum Spielen und Forschen genutzt werden. Gegenseitige Besuche in den Gruppen sind erwünscht und werden von uns gefördert. Die große Altersmischung in unserem Haus ermöglicht ein Lernen miteinander und voneinander.



Orientierungsplan Baden-Württemberg

Wichtige Grundlage unserer Arbeit ist der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg. Ziel dieses Orientierungsplanes ist es insbesondere, die Qualität der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten sicherzustellen, jedes Kind individuell zu fördern sowie einen intensiven Austausch zwischen Eltern und Fachkräften der Kita anzustreben.

Die Entwicklung jedes Kindes dokumentieren wir in einem „Kinderordner“ (Portfolio), in dem wir Beobachtungen, Entwicklungsberichte, Fotos und so weiter sammeln. Mindestens einmal pro Jahr führen wir mit den Eltern ein geplantes Elterngespräch, in dem wir die Entwicklung des Kindes besprechen und gemeinsam überlegen, wie wir die zukünftige Entwicklung des Kindes am besten unterstützen können.

Unsere alltäglichen pädagogischen Planungen orientieren wir an den Wünschen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder, die wir durch regelmäßige Beobachtungen feststellen. Hieraus entwickeln wir Angebote und Projekte für das einzelne Kind, für eine kleine oder große Gruppe oder gruppenübergreifend für bestimmte Alters- oder Interessengruppen.

Konkret werden die Ziele des Orientierungsplans in unserer Einrichtung gemäß der folgenden sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder umgesetzt:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

Im Folgenden wird aufgezeigt, wie diese Bildungs- und Entwicklungsfelder in der Uni-Kita Zaubergarten aufgegriffen und umgesetzt werden.

Körper

„In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und die Einstellung zur Bewegung“ (vgl. Orientierungsplan, S.111.)

Die Uni-Kita Zaubergarten verfügt über eine eigene Turnhalle sowie über ein großes Außengelände. Dies gibt den Kindern im Alltag die Möglichkeit, jederzeit ihrem Bewegungsdrang nach zu gehen und ihre motorischen Fähigkeiten auf vielfältige Art und Weise zu entwickeln und zu schulen. An allen Vormittagen der Woche hat eine andere Kleingruppe der Kita die Möglichkeit, eine durch eine Fachkraft angeleitete Bewegungseinheit in der Turnhalle zu absolvieren. Es stehen hierbei viele verschiedene Materialien zur Verfügung (z.B.: Hengstenberg-Leitern, ein Weichboden, eine Bank, ein Kasten, Matratzen, Bälle verschiedener Größe, Tücher und große Schwungtücher, Schaumstoffklötze, Pedalos, Hola-Hoop-Reifen usw.). Die große Auswahl an vorhandenen Materialien ermöglicht es, den Kindern immer neue Anreize zu bieten um ihre Motorik zu trainieren. In den Zeiten, in denen keine angeleiteten Einheiten stattfinden, haben die Kinder die Möglichkeit, frei in selbstgewählten Kleingruppen in der Turnhalle mit ihren Freunden zu spielen.

Auf dem großzügigen Außengelände bietet sich ebenfalls eine Vielzahl von Bewegungsmöglichkeiten. Es gibt eine Kletterwand, einen Hügel mit Rutsche, der über einen Pfad oder zwei Holztreppe erklommen werden kann, zwei große Sandkästen, sowie diverse Materialien, um im Sand zu spielen, aber auch Fahrzeuge, wie Dreiräder und Roller. Niedrige Mauern aus zusammengelegten Steinen laden die Kinder zum Balancieren, Springen und Klettern ein.

Auch in den Gruppenräumen haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Körpergefühl zu schulen. In dem Gruppenraum, in dem die Kinder im Alter von ein bis drei Jahren spielen, gibt es eine eingebaute Hochebene, die die Kleinsten dazu anregt, sich im Erklimmen von Treppen zu üben. Das Überqueren einer integrierten Sprossenleiter erfordert Geschick und Balance und auch der anschließende Abstieg von der Hochebene fordert die Jüngsten heraus, ihre motorischen Fähigkeiten stetig zu erweitern. In der Werkstatt der Kita können die Kinder selbständig hämmern, sägen und nageln und hierbei ihre Feinmotorik trainieren. In den einzelnen Funktionsbereichen der Gruppenräume, wie beispielsweise dem Kreativbereich oder der Bauecke, bieten sich vielfältige Möglichkeiten für die

Kinder, um ihr Körpergefühl zu schulen. Es gibt eine Auswahl an verschiedenen Konstruktionsmaterialien, die regelmäßig ausgetauscht werden, um immer wieder neue Anreize zu bieten. So gibt es diverse Bausteine aus Holz, Lego und Duplo, die zum Konstruieren einladen. Playmobilfiguren oder ähnliche Figuren aus Holz laden ebenfalls zum Spielen ein. Neben dem Spiel mit Figuren, bei dem die Kinder allein oder im Spiel mit anderen immer wieder neue Rollen einnehmen können, gibt es auch die Möglichkeit in einem Rollenspielbereich, in dem ein Fundus an Verkleidungen bereitliegt, in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen. In angeleiteten Projekten erhalten die Kinder auch immer wieder die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten, in Kunst, Tanz und Musik zu erweitern.

Das Thema Ernährung spielt im Zaubergarten eine wichtige Rolle. Täglich wird in der kitaeigenen Küche eine frische Mahlzeit zubereitet, die aus einer Vorspeise, einer Hauptspeise und einer Nachspeise besteht. Es wird frisch, vegetarisch, regional und saisonal gekocht und dabei darauf geachtet, überwiegend Bioprodukte zu verwenden. Zudem gibt es zu verschiedenen Anlässen ein gemeinsames Frühstück, für das im Vorfeld auf dem nahegelegenen Wochenmarkt eingekauft wird. Täglich bringen die Kinder ein „Vesper“ mit in die Kita, welches sie am Morgen beim gemeinsamen Frühstück mit ihren Freunden oder am Nachmittag als Snack einnehmen. Das Thema Ernährung wird immer wieder mit Kindern und Eltern thematisiert. Die Kinder dürfen keine Süßigkeiten in ihrer Frühstücksdose mitbringen. Entsprechend werden Tipps und Anregungen für gesunde Alternativen auf den Elternabenden gegeben.

Sinne

„Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken.“ (vgl. Orientierungsplan 2011, S.119)

In der Uni-Kita Zaubergarten steht das ganzheitliche Lernen des Kindes im Mittelpunkt. Da wir Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren in unserer Einrichtung betreuen und in ihrer Entwicklung begleiten, achten wir darauf, altersgemäß auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Bei den Kindern im Alter von ein bis drei Jahren trägt vor allem die achtsame Gestaltung der Mahlzeiten, des Schlafens, des Wickelns und des Freispiels dazu bei, ihre Sinne zu „entwickeln, zu schärfen und zu schulen“ (vgl. Orientierungsplan 2011, S.123).

Während des täglich in jeder unserer drei Gruppen stattfindenden Sitz- bzw. Stuhlkreises haben alle Kinder die Möglichkeit, über das gemeinsame Singen und Tanzen ihre Sinne zu schulen. Es stehen verschiedenste Materialien zur kreativen und ästhetischen Gestaltung bereit, beispielsweise können die Kinder mit Fingerfarben direkt mit ihren Händen etwas gestalten, oder aber Papier oder Kartonagen bearbeiten und in ein eigenes Kunstwerk verwandeln. Knete, die in jeder Gruppe zur Verfügung steht, und unter Einbeziehung der Kinder immer wieder neu hergestellt wird, bietet ebenfalls die Möglichkeit, etwas direkt mit den eigenen Händen zu gestalten. Bei regelmäßigen Ausflügen in den Wald werden fantasievolle Skulpturen oder Hütten und Behausungen aus Naturmaterialien hergestellt. Die Kinder arbeiten zusammen, merken, dass sich ein großer Ast, der sich allein nicht bewegen lässt, unter Mithilfe von Freunden sehr wohl von einem Ort zum anderen transportiert werden kann. Auch beim Spielen auf dem Außengelände oder auf Ausflügen haben die Kinder Gelegenheit, ihre Sinne zu entwickeln und zu schulen.

Sprache

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“ (vgl. Orientierungsplan, S.129)

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Der Spracherwerb beginnt bereits vorgeburtlich und führt über die ersten Worte, mit ungefähr einem Jahr, hin zu einem Wortschatzspurt zwischen dem 18. und 24. Lebensmonat. In den Jahren bis zum Schuleintritt entwickeln sich die sprachlichen Kompetenzen der Kinder hin zu einem sicheren, freien Erzählen und der Fähigkeit, den eigenen Namen schreiben zu können. Es ist das Privileg unserer Fachkräfte, die Kinder auf diesem Weg hin zu einem sicheren Sprachgebrauch zu begleiten.

Um diesen unglaublichen Prozess zu unterstützen, verfügt die Uni-Kita über eine große Kinderbuch-Bibliothek. Jede Gruppe hat eine eigene Leseecke mit einem eigenen, kleinen rollbaren Bücherregal. Hier befindet sich immer eine Auswahl an Büchern, die in einem wöchentlichen Rhythmus von Kindern und Fachkräften gemeinsam erneuert wird. „Die Bilderbuchbetrachtung gehört nachweislich zu den wirksamsten Formen der Sprachförderung im frühen Kindesalter“ (vgl. Ulich 2003, S.89). Hier eignet sich im Besonderen die Form der dialogischen Bilderbuchbetrachtung. Generell ist es förderlich, wenn Kind und Vorleser dieselbe Blickrichtung teilen. Anstatt „am Text zu kleben“ werden offene Fragen zu den Bildern oder Zeichnungen einer Geschichte gestellt und viel Raum für Fragen und Kommentare der Kinder gelassen. Fragen, die mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können, werden vermieden, um den Kindern gezielt Sprechanlässe zu bieten. Durch die Nähe zur Fachkraft, die gemeinsam mit dem Kind oder den Kindern (nie mehr als eine Kleingruppe von bis zu vier oder fünf Kindern) das Buch betrachtet, entsteht eine ruhige, geschützte Atmosphäre, die das Lesen zu einer besonderen Erfahrung für die Kinder macht. Diese gemütlichen Vorlesesituationen tragen dazu bei ihren Wortschatz zu erweitern, unterschiedliche Sprachstile kennenzulernen und darüber selbst ins Erzählen hinein zu finden.

Neben dem Vorlesen wird auch auf anderen Wegen eine alltagsintegrierte Sprachförderung für alle Kinder ermöglicht. Jedes Kind wird am Morgen persönlich begrüßt. Häufig findet gleich dann ein Gespräch zum Befinden des Kindes statt: „Wie geht es dir? Hast du gut geschlafen? Bist du gut in die Kita gekommen? Was gab es zum Frühstück?“ und ähnliche Fragen regen das Kind zum Sprechen und Erzählen an und damit zur Schulung und Weiterentwicklung seiner Fähigkeiten. Auch im Sitz- oder Stuhlkreis finden Gespräche statt, in denen die Kinder von ihrem Wochenende, den Ferien, ihrem Geburtstag oder vielen anderen Anlässen berichten. Hierbei sind die älteren Kinder den Jüngeren oft ein sprachliches Vorbild und auch die jüngeren und ruhigeren Kinder wachsen in die Gesprächskultur hinein.

Beim gemeinsamen Mittagessen bietet sich ebenfalls die Chance für das Erzählen von Geschichten und den Austausch über die Erlebnisse am Vormittag oder die Pläne für den Nachmittag.

Denken

„Man soll Denken lehren, nicht Gedachtes“ Cornelius Gurlitt (1850-1938), deutscher Architekt und Kunsthistoriker (vgl. Orientierungsplan 2011, S. 143)

Von klein auf nehmen Kinder ihre Umgebung wahr und erkennen schon früh den Zusammenhang von Ursache und Wirkung (Schütteln einer Rassel erzeugt ein Geräusch; wird ein Gegenstand vom Tisch gestoßen, fällt dieser nach unten). Um Kinder zu ermutigen ihre Umgebung zu erkunden bedarf es einer Atmosphäre in der sie sich sicher und geborgen fühlen und es sich zutrauen ihre Umgebung zu explorieren und dabei ihr Weltwissen zu erweitern. Besonders in Momenten der geteilten Aufmerksamkeit mit anderen Kindern oder der Bezugsperson wird durch den Austausch verschiedener Ideen und Gedanken zu einem gemeinsamen Thema das Denken der Kinder herausgefordert und geschult.

Um dies zu ermöglichen, werden Projekte zu verschiedenen Interessen aus der Lebenswelt der Kinder angeboten. Aus der Frage „Wie und wo wachsen Tomaten?“ ergibt sich beispielsweise ein Gartenprojekt, in dem gemeinsam mit den Kindern Hochbeete angelegt und bepflanzt werden. Oder dadurch, dass sich gegenüber der Kita eine Baustelle befindet, kommen Fragen rund um die Baustelle auf, denen gemeinsam nachgegangen wird.

In Forschergruppen werden verschiedene Experimente, beispielsweise zu den vier Elementen, gemacht. In der Werkstatt werden neue Erkenntnisse über die Eigenschaften von Holz und anderen Materialien, sowie zu deren Verarbeitung erworben. Durch das Spielen mit Echt- und Naturmaterialien erlangen die Kinder im Alter von ein bis drei Jahren Wissen über die Beschaffenheit verschiedenster Oberflächen. Dabei können sie auch ein Gefühl dafür entwickeln was viel oder wenig ist, wenn sie beispielsweise mit unterschiedlichen Mengen von Kastanien oder Tannenzapfen hantieren.

Im Stuhlkreis werden Jahreszeiten und der Wochenplan gemeinsam besprochen und an einer für alle Kinder einsehbaren Tafel im Gruppenraum festgehalten. So lernen die Kinder Wochentage, Monate und Jahreszeiten kennen. Durch das Auffädeln von Perlen auf eine Schnur bekommen die Kinder eine Vorstellung von der Anzahl der Tage in einem Monat und üben sich im Zählen.

Gefühl und Mitgefühl

Wenn Kinder neu in die Uni-Kita Zaubergarten kommen, werden sie nach dem Berliner Modell in die Kita eingewöhnt (siehe Abschnitt Eingewöhnung). Konstante Bezugspersonen sind uns ein wichtiges Anliegen in unserer Einrichtung, denn gerade über die Beziehung zu einer Bezugsperson außerhalb der eigenen Kernfamilie lernen die Kinder viel über ihre eigenen, aber auch die Gefühle anderer. Schon im Säuglingsalter lernen Kinder die Emotionen ihrer Bezugspersonen zu interpretieren und erwerben ein basales Verständnis darüber, in welcher Gemütslage ihr Gegenüber sich befindet.

Durch die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe lernen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse zum Wohle der Gemeinschaft auch einmal zurückzustellen. Durch das Einhalten gemeinsamer Rituale und Regeln erwerben sie grundlegende Kenntnisse zum Zusammenleben in einer Gesellschaft. Sie lernen die diversen Materialien der Kita mit anderen zu teilen und auch einmal abzuwarten, bis sie bei einer Turnübung oder beim Spielen im Stuhlkreis an der Reihe sind. Durch die Altersmischung in der Kita erlernen sie den Umgang mit ihren eigenen und den Gefühlen anderer, z.B. wenn die Sechsjährigen den jüngeren Kindern beim Anziehen an der Garderobe helfen oder sich Kinder gegenseitig trösten, wenn sich ein Kind beim Spielen wehgetan hat.

Gerade im vorsprachlichen Alter ist eine achtsame Begleitung der Fachkräfte für die Kinder von besonderer Bedeutung, um ihnen zu helfen ihre Emotionen nonverbal auszudrücken und ohne den Einsatz von Gewalt gegen andere zu regulieren.

Durch das Leben und Spielen im teiloffenen Konzept lernen die Kinder die Sicherheit der eigenen Gruppe zu schätzen, begeben sich aber auch immer wieder aus dieser Komfortzone heraus und spielen an weniger vertrauten Orten mit ihnen teilweise nur wenig bekannten Kindern und erweitern dabei ihren Erfahrungsraum.

Sinn, Werte, Religion

Dem Alter und ihren unterschiedlichen Erfahrungen entsprechend haben Kinder zwischen einem und sechs Jahren viele Fragen über die Welt, in der sie leben. Für alle Fachkräfte der Kita ist es

selbstverständlich, auf diese Fragen einzugehen und den Kindern dabei zu helfen, Antworten auf ihre Fragen zu finden. So kommt es vor, dass am Mittagstisch darüber philosophiert wird, weshalb Wurst aus Tieren gemacht wird und ob es den Tieren weh tut und warum es in der Kita kein Fleisch zu essen gibt?

Aber auch die christliche Kultur hat einen Einfluss auf das Zusammenleben in der Kita. Auch wenn die Kita keinen konfessionellen Träger hat, werden religiöse Feste im Kalenderjahr mit den Kindern thematisiert und gefeiert. Beispielsweise wird die Adventszeit mit einem Adventskranz und Adventskalender zelebriert, der Nikolaus besucht die Kita, und als Jahresabschluss findet eine Weihnachtsfeier gemeinsam mit den Familien aller Kinder in der Kita statt. Zu St. Martin gibt es ein Laternenfest und an Ostern gibt es eine Suche nach versteckten Osterkörbchen. Kinder aus anderen Kulturen mit anderen religiösen Hintergründen werden hierbei liebevoll mit eingebunden, ohne sie zur Teilnahme zu verpflichten. Gegenüber Traditionen aus anderen Kulturen sind die Kita und ihre Fachkräfte offen eingestellt.

Die Kindergruppen und das einzelne Kind

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, haben wir einen Gruppenraum für die jüngeren Kinder (ca. 1 bis 3 Jahre) sowie zwei Gruppenräume für die Kindergartenkinder (3 bis 6 Jahre) eingerichtet. Übergänge der Kinder von einem Gruppenraum in den nächsten werden von uns intensiv vorbereitet und begleitet.

Geschwisterkinder nehmen wir in der Kita gerne in unterschiedlichen Gruppen auf. Jedes Kind hat so seinen eigenen Platz, seine eigenen Erlebnisse und neue Erfahrungen. Beide Geschwisterkinder können auf diese Weise unterschiedliche Beziehungen eingehen und neue Beziehungsmuster kennen lernen.

Ein Teil unserer täglichen Aktivitäten findet in den Gruppen statt. Die Kinder werden morgens in ihrer eigenen Gruppe begrüßt, in der Regel treffen sie sich dort zum Stuhlkreis, zum Mittagessen und zur Mittagsruhe. Darüber hinaus steht allen Kindern der gesamte Kindergarten als Erfahrungsraum offen. Zusätzlich organisieren wir gruppenübergreifende Angebote und Projekte, durch die neue Freundschaften entstehen können. Je nach Interesse der Kinder und unseren personellen Gegebenheiten können das sein: Ausflüge, Waldtage, musikalische Angebote, Bewegung, Forschung, Kunstprojekte und vieles andere.

Unser Ziel ist es, dem einzelnen Kind ein hohes Maß an Individualität und individuellen Ausdrucksmöglichkeiten zu bieten. Gleichzeitig setzen wir Grenzen, um Gefahren abzuwenden oder die Interessen anderer zu schützen.

Wir beobachten die Kinder und versuchen, jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend abzuholen und zu fördern. Immer wieder schauen wir, wo das Kind gerade steht und welche Lernschritte wir unterstützen können. Manchmal stellen wir dabei fest, dass ein Kind in einem speziellen Bereich besonders förderungsbedürftig ist. Wenn wir diese Förderung in der Kita nicht leisten können, empfehlen wir den Eltern, sich an Fachleute wie Ärzte, Beratungsstellen, Logopäden, Heilpädagogen oder ähnliches zu wenden.

Wir Erzieherinnen haben uns zum Ziel gesetzt, Toleranz vorzuleben, Vorbild zu sein, Andersartigkeit zu erklären und auf Unterschiede aufmerksam zu machen. Wir sehen es als Bereicherung, Kinder aus anderen Ländern oder Kinder mit Behinderungen in der Uni-Kita Zaubergarten kennenzulernen und mit ihnen zusammenzuleben.

Hinweis an die Eltern:

Wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist eine fortlaufende Dokumentation des Entwicklungsstandes, der Fähigkeiten, der Interessen und der Besonderheiten Ihres Kindes. Unsere Beobachtungen halten wir schriftlich fest oder fotografieren den Alltag in der Kita. Gelegentlich werden wir auch Ton- oder Videoaufnahmen machen. Alle Informationen, die Ihr Kind betreffen, werden in einem Portfolio gesammelt, das Sie jederzeit einsehen können und das Ihnen am Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt wird.

Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit gliedert sich in drei Phasen:

1. Phase: Zunächst begleitet ein Elternteil das Kind und hält sich mit ihm zusammen für etwa eine Stunde in der Gruppe auf. Hierbei können sich das Kind, die Fachkraft und die Eltern näher kennen lernen. Während Mutter oder Vater eher passiv anwesend sind, baut die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher langsam einen Kontakt zum Kind auf. Ab dem 4. Tag kann die Begleitperson für kurze Zeit den Raum verlassen und – abhängig von der Reaktion des Kindes – anschließend mit der Fachkraft den weiteren Verlauf der Eingewöhnung besprechen.

2. Phase: Schritt für Schritt übernimmt die Erzieherin bzw. der Erzieher nun die Versorgung des Kindes. Die Eltern sind weiterhin in der Nähe und können bei Bedarf gerufen werden. Der Zeitraum, in dem das Kind alleine in der Gruppe bleibt, kann langsam von etwa 30 Minuten auf 2 bis 3 Stunden gesteigert werden.

3. Phase: Das Kind kann nun schon alleine in der Kita bleiben. Zunächst wird es nur einen halben Tag anwesend sein. Mittagessen, Mittagsruhe und Ganztagsbetreuung können angeboten werden, sobald das Kind zu diesem Schritt bereit ist. Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher das Kind trösten und beruhigen kann und das Kind seinen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat.

Für jedes neue Kind, für seine Eltern, für die Gruppe und für die Fachkräfte ist die Eingewöhnung eine intensive Zeit. Kinder, die eine individuelle, an ihren Bedürfnissen orientierte Eingewöhnung erleben, werden sich jedoch sicher und geborgen fühlen, sie werden Freude am Spielen und Lernen entwickeln sowie Mut und Kraft für die Bewältigung schwieriger Lebenssituationen aufbringen.

(Buchtipps: H.-J. Laewen, B. Andres, É. Hédervári: Ohne Eltern geht es nicht. Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen. – Berlin, Düsseldorf, Mannheim 2006.)

Abschied nehmen

Ebenso wie die Eingewöhnung ist auch Abschied nehmen wichtig für uns alle: Das Kind, das weggeht, verliert seine vertraute Umgebung und vertraute Menschen. Die Kinder der Gruppe werden einen wichtigen Freund und Spielpartner vermissen. Auch wir Erzieherinnen werden die Lücke spüren, die ein Kind hinterlässt, zu dem wir in der Regel eine tiefe, herzliche Beziehung aufgebaut haben.

Bevor es geht, steht das Kind noch einmal im Mittelpunkt der Gruppe. Wir feiern ein kleines Abschiedsfest im Stuhlkreis oder nehmen durch verschiedene Rituale Abschied von den zukünftigen Schulkindern. Ausdrücklich ermutigen möchten wir alle Kinder, uns nach einigen Wochen noch

einmal im Zaubergaraten zu besuchen und von ihren neuen Erfahrungen zu berichten. Sollte das nicht möglich sein, freuen wir uns über einen Brief oder eine Email.

Sprachförderung

Besonders aufmerksam beobachten wir die Sprachentwicklung eines Kindes. Hierzu benutzen wir unter anderem standardisierte Beobachtungsverfahren wie die „Grenzsteine der Entwicklung“, „Sismik“ oder „Seldak“. Sollten wir Auffälligkeiten oder eine Entwicklungsverzögerung feststellen, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und empfehlen gegebenenfalls Rücksprache mit einem Kinderarzt, einer Logopädin oder einer Beratungsstelle zu nehmen.

Kinder, die über einen geringen Wortschatz in der deutschen Sprache verfügen, die die Grammatik fehlerhaft benutzen oder andere Probleme mit der Sprache haben, möchten wir in der Kita besonders fördern. Zum einen schaffen wir für diese Kinder vielfältige Sprechsituationen im Alltag, zum anderen führt eine speziell geschulte Kollegin aus der Einrichtung besondere Angebote in Kleingruppen durch.

Vorbereitung auf die Schule

Der Übergang in die Schule ist für jedes Kind ein anspruchsvoller Prozess. Vorbereitung auf die Schule beginnt bei uns mit dem Eintritt in den Kindergarten, denn Spielen ist in diesem Alter die angemessene Form des Lernens. Die eigene Motivation, das eigene Forschen und Ausprobieren, seine Konflikte zu durchleben und aus Fehlern zu lernen ist die Grundlage für lebenslanges Lernen. Wir unterstützen jedes Kind sehr individuell in diesem Prozess.



Im vorletzten Jahr vor der Einschulung finden in der Kita Schuluntersuchungen statt. Fachkräfte des Gesundheitsamts beurteilen hierbei die körperliche Entwicklung des Kindes, das Seh- und Hörvermögen, die Merkfähigkeit, die Sprachentwicklung und weitere Fertigkeiten. Gegebenenfalls empfehlen sie eine gezielte Förderung einzelner Bereiche durch die Eltern, die Kindertagesstätte oder andere Fachkräfte.

Im letzten Jahr vor der Einschulung findet eine Kooperation zwischen Kita und Schule statt. Unsere Kooperationsschule für alle Kinder ist zur die Lorzing-Grundschule. Ziel dieser Kooperation ist für die Kinder das Kennenlernen der Schule, für die Eltern eine Hilfestellung, die Schulfähigkeit ihrer Kinder besser beurteilen zu können.

Für die Schulfähigkeit von Kindern halten wir folgende Punkte für besonders wichtig:

- Emotionale Stabilität: für sich sorgen können, sich wehren können, Mut, sich in einer Gruppe zu äußern, seine Bedürfnisse mitzuteilen, aber auch die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen
- Soziale Kompetenzen wie zum Beispiel: Verantwortung übernehmen, Rücksicht nehmen, teilen, helfen, warten können
- Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und eigene Motivation über einen längeren Zeitraum
- Motorische Fähigkeiten wie zum Beispiel: sich selbständig anziehen, den Schulranzen tragen können, den Umgang mit Stift, Schere und anderen Materialien beherrschen
- Gute Sprachfähigkeiten: Wortschatz, Grammatik, Aussprache

Ernährung

Im Zaubergarten legen wir großen Wert auf eine gesunde Ernährung und auf einen nachhaltigen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Unsere Köchin bereitet täglich ein vegetarisches Mittagessen mit Vorspeise, Hauptgang und Nachtisch für alle Kinder und Mitarbeiter zu. Die Zutaten stammen überwiegend aus regionalem Bioanbau und werden frisch verarbeitet. Wir ermutigen die Kinder, eigene Wünsche und Rückmeldungen an die Köchin weiterzugeben und, sofern in unserer kleinen Küche möglich, bei der Zubereitung mitzuhelfen.



Nachhaltigkeit

Mit den Kindern üben wir einen bewussten, sparsamen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen. Wir trennen den Müll, Materialien für den täglichen Gebrauch sowie Wasser und Licht nutzen wir sparsam und sinnvoll, die Natur behandeln wir mit Respekt

Umgang mit Medien

Medien nutzen wir für Angebote, um Impulse zu setzen oder um Informationen zu beschaffen. Gemeinsam mit den Kindern erstellen wir gelegentlich in verschiedenen Situationen Ton- oder Bildaufnahmen. Wichtig ist uns aber ein sparsamer, sinnvoller Einsatz aller Medien, da im Kindergartenalter die ganzheitliche Erfahrung mit allen Sinnen im Vordergrund steht.

Inklusion

Grundsätzlich steht die Uni-Kita Zaubergarten allen Kindern offen. Kinder aller Religionen, aller Nationalitäten oder Kinder mit gesundheitlichen Einschränkungen sind bei uns willkommen. Alle Kinder sollen bei uns unabhängig von individuellen Stärken und Schwächen miteinander den Alltag erleben und voneinander lernen. Unterschiedlichkeit kann eine Bereicherung für die gesamte Gruppe darstellen. Kinder mit erheblichen Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen können wir dann in unserer Kita aufnehmen, wenn die Fachkräfte den speziellen Betreuungs- und Förderbedarf sicherstellen können. Vor der Aufnahme des Kindes soll deshalb ein intensiver Austausch mit den Eltern stattfinden, eventuell muss eine besondere Probezeit vereinbart werden.

Wie bei allen Kindern möchten wir auch bei einem behinderten Kind eine Förderung der individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten anstreben. Je nach Entwicklungsstand kann der Schwerpunkt im sprachlichen, im motorischen oder in anderen Bereichen liegen.

Unsere Ziele

Kinder nehmen an Wissen, Bildung und Erfahrung dann zu, wenn sie mit Begeisterung und allen Sinnen forschen und ausprobieren können. Unsere Kita soll ein Ort für Kinder sein, an dem sie genau dies -unterstützt von Erzieherinnen - tun können.

- Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen. Wir möchten ihnen Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen bieten.
- Sie sollen bei uns vielfältige soziale Kompetenzen erwerben, insbesondere Wertschätzung für Mitmenschen und die Umgebung entwickeln, die Fähigkeit mit Konflikten umzugehen und angemessene Lösungen zu finden sowie Kommunikation als Mittel und Werkzeug zu nutzen.

- Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit geben, individuelle Interessen und Bedürfnisse einzubringen, mitzusprechen, mitzuentcheiden und individuelle Förderung zu bekommen.
- Wir möchten die Kinder in ihrer Selbstsicherheit und ihrem Selbstbewusstsein stärken und sie gleichzeitig ermutigen, neue Handlungsmuster zu erproben.
- Sie sollen ihre Selbständigkeit in allen Bereichen vergrößern.
- Wir möchten den Kindern Zugang zu vielfältigen Bildungsangeboten verschaffen und sie befähigen am kulturellen Leben teilzunehmen.
- Die Kinder sollen Freude an Bewegung entwickeln.

Unser Tagesablauf

Früh- und Spätgruppe – 7.30 bis 8.30 Uhr und ab 16.30 Uhr

Ab 7.30 Uhr bieten wir eine Frühgruppe an. Zwei Fachkräfte betreuen in dieser Zeit in den Räumen der Sternengruppe alle eintreffenden Kinder. Ab 8.30 Uhr beginnt in der Regel die Freispielzeit in allen Gruppen. Ab 16.30 Uhr legen wir bei Bedarf alle Gruppen zu einer Spätgruppe zusammen.

Zeit zum Ankommen – 8.30 bis 9.15 Uhr

Jedes Kind geht zunächst in seine eigene Gruppe. Mit der zuständigen Erzieherin trifft es anschließend Absprachen, wann, was und wo es spielen möchte.

Hinweis für die Eltern

- Durch eine klare und konsequente Haltung können Sie ihr Kind beim Abschiednehmen unterstützen. Ein kurzes, intensives Ritual, ein Winken am Fenster, eine Umarmung oder eine andere Geste helfen dem Kind besser anzukommen. Lange Diskussionen und Erklärungen lassen den Abschiedsschmerz dagegen oft noch größer werden.
- Gelegentlich wird es vorkommen, dass Ihr Kind beim Abschied weint und nicht in der Kita bleiben will. Bitte machen Sie sich deshalb keine Sorgen: Sie als Mutter oder Vater sind die wichtigsten Bezugspersonen und eine Trennung fällt natürlich manchmal schwer. Sollte ein Kind nach dem Abschied wirklich einmal Sorgen, Ängste oder Probleme in der Kita haben, suchen wir immer das Gespräch mit Ihnen als Eltern.

Freispielzeit – 9.15 bis 10.45 Uhr

In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, über Spielinhalt, Spielmaterial und Spielpartner selbst zu entscheiden. Nach Eintreffen aller Kinder stehen neben den Gruppenräumen auch die Nebenräume, der Flur und die Turnhalle allen Kindern zum Spielen zur Verfügung. Wir Erzieherinnen unterstützen und begleiten die Kinder während dieser Zeit auf unterschiedliche Weise:

- Wir geben Impulse und Anregungen. Wir stehen als Ansprechpartnerinnen und Mitspielerinnen zur Verfügung. Wir führen Spiel-, und Kreativmaterial ein, demonstrieren und erklären die Handhabung der verschiedenen Materialien und achten auf sorgsamem Umgang mit Spielmaterial und Inventar.
- Wir unterstützen die Kinder bei der Integration in die Gruppe oder in Kleingruppen. Mit den Kindern erarbeiten wir (Gruppen-)Regeln und achten auf ihre Einhaltung. Bei auftretenden Konflikten bieten wir Hilfe an.
- Wir führen gezielte Beobachtungen zu Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsstand der Kinder durch.

- Wir bieten gruppeninterne und gruppenübergreifende Aktivitäten und Projekte für große oder kleine Gruppen an.
- Wir gestalten und strukturieren eine anregende Umgebung.

Während der Freispielzeit können die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück oder Vesper essen, sobald sie Hunger haben. In der Kleinkindgruppe wird das Frühstück gemeinsam eingenommen. Getränke wie Tee und Wasser stellen wir zur Verfügung.

Hinweis für die Eltern

- Bitte geben Sie Ihrem Kind ein gesundes Frühstück mit. Falls Ihr Kind lange in der Kita bleibt, braucht es auch für den Nachmittag ein ausreichendes Vesper.
- Süßigkeiten oder andere Süßspeisen sind bei uns nicht erwünscht, da diese oft zu Neid und Missgunst bei den anderen Kindern der Gruppe führen.

Sitzkreis – ca. 10.45 Uhr

Nach dem Aufräumen findet in den Gruppen ein Sitzkreis statt als wichtiges, festes Element im Tagesablauf und Gruppengeschehen. Hier ist der Ort, an dem verschiedene Themen, Erlebnisse, Gruppenregeln und Organisatorisches mit der ganzen Gruppe besprochen werden. Der Sitzkreis dient aber auch mit gemeinsamen Liedern, Finger- und Kreisspielen und dem Feiern der Geburtstage der Kinder und Erzieherinnen dem Gruppenerlebnis.

Hinweis für die Eltern

Jedes Kind darf seinen Geburtstag in der Gruppe feiern und steht an diesem Tag im Mittelpunkt.

Garten – ca. 11.15

Nach dem Sitzkreis gehen wir bei jedem Wetter mit allen Kindern in den Garten. Während dieser Zeit richten wir die Gruppenräume für das gemeinsame Mittagessen und die Mittagsruhe her.

Mittagessen – 12.00 bis 13.00 Uhr

Das Mittagessen wird von Kindern und Erzieherinnen gemeinsam in den jeweiligen Gruppenräumen eingenommen.

Mittagsschlaf/Mittagsruhe – 13.15 bis 13.45 oder bis 15.00 Uhr

Die Ruhephase nach dem Essen wird je nach Alter und Schlafbedürfnis der Kinder unterschiedlich gestaltet. Während eine Erzieherin die jüngeren Kinder im Schlafraum zu Bett bringt, machen es sich die älteren Kinder im Gruppenraum oder der Turnhalle mit Matten und Decken gemütlich, wo ihnen die zweite Erzieherin Geschichten vorliest. Da der Tagesablauf in der Kita oft sehr anstrengend ist, lassen wir müde Kinder in der Regel ausschlafen.



An die Mittagsruhe schließt sich bis zum Abholen eine weitere Freispielzeit an.

Abholen – 13.00 oder 14.00 oder 15.30 bis 17.30 Uhr

Die Eltern tragen am Morgen in eine Abholliste ein, wann ihr Kind am Nachmittag abgeholt wird. Dies hilft den Erzieherinnen zu planen und vermittelt den Kindern eine Orientierung. Beim Abholen räumen die Kinder die benutzten Spielsachen und Materialien auf. Mit dem Eintreffen der Eltern in

der Kita endet auch die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen.

Hinweis für die Eltern

- Um die Abholsituation am Nachmittag positiv und entspannt zu gestalten, empfehlen wir Ihnen, ein paar Minuten Zeit mitzubringen, damit das Kind sein Spiel beenden kann (aber kein neues Spiel mehr anfängt).
- Das Kind gegebenenfalls erinnern, seine Spielmaterialien aufzuräumen.
- Danach konsequent heimgehen und unbedingt von der zuständigen Erzieherin verabschieden.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bedeutet für uns in erster Linie, gemeinsam mit den Eltern zum Wohle des Kindes tätig zu werden. Sowohl die Eltern als auch wir Erzieherinnen brauchen dazu Austausch, Informationen, Absprachen, Auseinandersetzungen und gegenseitiges Vertrauen.

Wir bieten den Eltern:

- Zuverlässigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Engagement, Professionalität
- Wir suchen den Austausch mit den Eltern und bieten regelmäßige Entwicklungsgespräche für jedes Kind an
- Wir streben eine große Transparenz unserer Arbeit an
- Wir beraten die Eltern bei Bedarf
- Wir reflektieren unsere pädagogische Arbeit fortwährend und besuchen die erforderlichen Fortbildungen
- Wir machen uns Gedanken über jedes Kind und bringen unser Fachwissen ein
- Wir geben unser Bestmögliches für jedes Kind

Wir erwarten von den Eltern:

- die Weitergabe von Informationen und den Austausch über das Kind
- Absprachen und Regeln einzuhalten
- unsere pädagogische Konzeption mitzutragen und zu unterstützen
- uns Rückmeldung zu geben über Wünsche, Zufriedenheit, Kritik
- uns zu unterstützen, wenn wir eine Bitte haben

Wir geben Informationen an die Eltern weiter

- durch unsere Konzeption
- durch Gespräche, Elternabende, Elternbriefe, Feste
- durch die Möglichkeit zu Hospitationen
- durch Infos an unseren verschiedenen Infotafeln
- durch unsere Entwicklungsdokumentationen (Portfolios) und durch Fotos
- durch die gewählten Elternvertreter, die als Vermittler zwischen Einrichtung und Eltern tätig sind und die Einrichtung nach außen vertreten

Eltern können sich bei uns einbringen und mitbestimmen

- im Elternbeirat
- mit Themenvorschlägen für den Elternabend – Diskussionen sind erwünscht.
- bei Festen und anderen Aktionen
- als Unterstützung für unsere vielfältigen Alltagsaktivitäten

Unser Team

Unsere Mitarbeiterinnen

Unser Team besteht aus einer Leiterin, Fachkräften mit unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungen, verschiedenen Praktikantinnen, einer Köchin, einer Putzhilfe, einer Hauswirtschaftskraft und gelegentlich aus sonstigen zusätzlichen Personen.

Zu den Aufgaben der Leiterin gehören insbesondere die pädagogische Leitung der Kita, Personalführung, Verwaltungsarbeit, Zusammenarbeit mit dem Träger und verschiedenen Institutionen sowie die Koordination der vielfältigen Aufgaben und Arbeitsbereiche. Ihre Abwesenheitsvertretung wird durch eine stellvertretende Leitung übernommen.



Für jede Gruppe sind in der Regel drei Fachkräfte (Frühpädagoginnen, Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Berufspraktikanten oder Fachkräfte mit anderen päd. Ausbildungen) im Schichtdienst zuständig. Sie planen die Abläufe in der Gruppe, dokumentieren die Entwicklung der Kinder und arbeiten mit den Eltern zusammen.

Unsere unterschiedlichen Praktikantinnen unterstehen der Aufsicht der Fachkräfte und übernehmen je nach Ausbildungsstand und persönlichen Fähigkeiten verschiedene Verantwortungsbereiche. Unsere hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen sind insbesondere für das Kochen und Putzen verantwortlich. Auch diese Mitarbeiterinnen begegnen den Kindern mit Geduld und Respekt.

Dienstbesprechungen

Die wöchentlichen Dienstbesprechungen dienen insbesondere der inhaltlich-pädagogischen Auseinandersetzung mit dem Ziel des Austauschs und der Weiterentwicklung der Arbeit. Zur Qualitätssicherung nehmen alle pädagogischen Mitarbeiterinnen von Zeit zu Zeit an Supervisions-sitzungen teil. Supervision ist eine sozialpädagogische Methode, bei welcher die Mitarbeiter unter der Anleitung einer externen Fachkraft ihre pädagogische Arbeit reflektieren, Lösungen für Konflikte erarbeiten oder die Bewältigung belastender Arbeitssituationen klären.

Zusammenarbeit mit Praktikantinnen

Die Uni-Kita Zaubergarten ist auch ein Ausbildungsbetrieb für angehende Erzieherinnen und Frühpädagoginnen. In der Kita gibt es eine Stelle für eine Berufspraktikantin (letztes Ausbildungsjahr der Erzieherausbildung), Ausbildungsplätze für Praktikantinnen der Fachschulen für Sozialpädagogik, Praktikumsplätze für Studierende der PH, der kath. und ev. Hochschulen sowie Stellen zum Kennenlernen des pädagogischen Berufsfeldes. Diese Praktikantinnen bleiben in der Regel einige Monate oder ein Jahr in unserer Einrichtung. Daneben nehmen wir nach Absprache immer wieder sonstige Praktikantinnen für einen kurzen Zeitraum im Zaubergarten auf.



Jede Praktikantin wird von einer erfahrenen Fachkraft angeleitet. Diese bietet der Praktikantin regelmäßige Anleitungsgespräche an, sie stimmt den Ausbildungsplan mit ihr ab und schreibt am Ende des Praktikums die erforderlichen Beurteilungen.

Qualitätssicherung

Konzeption als Arbeitsgrundlage

Wir verstehen unsere Konzeption als Arbeitsgrundlage und Qualitätshandbuch, das sich an Schlüsselsituationen und -prozessen des Kita-Alltags, wie z. B. der Eingewöhnung eines neuen Kindes oder der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern orientiert. Die Konzeption ist die verbindliche Grundlage für das Handeln der einzelnen Fachkräfte in unserer Einrichtung. Sie ist darüber hinaus auch für den Träger, die Eltern und die Kinder bindend.

Einzelthemen und -kapitel der Konzeption werden regelmäßig auf Teamsitzungen diskutiert. Dabei wird die Umsetzung der pädagogischen Ziele in Organisations- und Arbeitsabläufe besprochen und beschlossen. Diese Beschlüsse werden als Erläuterung der Konzeption schriftlich festgehalten und neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugänglich gemacht. Den pädagogischen Fachkräften obliegt die Verantwortung dafür, dass die Konzeption umgesetzt und eingehalten wird.

Wir verstehen die Konzeption nicht als abgeschlossenes, sondern als dynamisches Dokument. Sie wird kontinuierlich, insbesondere durch die Aufnahme neuer pädagogischer Forschungserkenntnisse, weiter entwickelt und fortgeschrieben. Einmal jährlich wird an einem Pädagogischen Tag die Konzeption gemeinsam durch das Team der Kita auf ihre Aktualität hin überprüft. Beschlossene Änderungen werden durch die Kita-Leiterin oder den Kita-Leiter eingearbeitet.

Qualitätsentwicklung

Im Jahr 2016 haben alle vier Uni-Kitas einen intensiven Qualitätsentwicklungsprozess gestartet. Dieser orientiert sich an den Grundsätzen der sog. „Dialogischen Qualitätsentwicklung“, die vom „Kronberger Kreis für Dialogische Qualitätsentwicklung e.V.“ entwickelt wurden.

In der „Dialogischen Qualitätsentwicklung“ werden die Ziele, Strukturen und Kulturen der gemeinsamen Arbeit untersucht und weiterentwickelt. Das Verfahren setzt an den Interessen der Beteiligten an; dementsprechend werden Handlungskonzepte von den Beteiligten selbst entwickelt und nicht von außen vorgegeben.

Übertragen auf den Kita-Alltag bedeutet dieser Ansatz, dass Ausgangspunkt des Prozesses jede einzelne am Kita-Alltag beteiligte Person auf ihrer Position und mit ihren Aufgaben ist - Fachkräfte genauso wie Leitungskräfte und die Mitarbeitenden auf Trägerebene. Jede einzelne Person bringt, ausgehend von ihrem Tätigkeitsbereich, eigene Ideen und die Motivation zur Weiterentwicklung sowohl der eigenen Arbeit als auch der Kita insgesamt ein.

Der Qualitätsdialog findet auf unterschiedlichen institutionalisierten Ebenen statt. Hierzu gehören die wöchentlichen Teamsitzungen in den Kitas, regelmäßige Treffen der vier Kita-Leiterinnen und Treffen der Leitungskräfte mit dem Träger. Ziel ist immer, gemeinsame Standards und Lösungen im Konsens zu erarbeiten.

Daneben gibt es thematische Qualitätsentwicklungs-Werkstätten, die Kita-übergreifend zu einem bestimmten Thema durchgeführt werden. Teilnehmen können alle KollegInnen, die sich für ein Thema interessieren und sich dazu austauschen möchten. Begonnen wurde mit dem Thema „Gesundheitsförderung der Fachkräfte“.

Zusammengeführt werden die Ergebnisse in der jeweiligen pädagogischen Konzeption der Kitas. Diese ist das zentrale Dokument, in dem die Ergebnisse aus den verschiedenen Qualitätsgremien einfließen. Auf diese Weise werden die gemeinsamen schriftlich festgehalten und für alle Interessierten (z.B. Eltern und neue KollegInnen) transparent.

Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder

Die Kinder werden bei den sie betreffenden Entscheidungen ihrem Alter entsprechend beteiligt. Es ist die Aufgabe der Fachkräfte, den Kindern diese Beteiligungsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Kinder sollen auch in die Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung eingebunden werden. Ziel dabei ist, dass die Kinder von Anfang an als Gestalter ihres Lebens Selbstwirksamkeit erfahren.

Wir nehmen die Kinder als Ideengeber und Beschwerdeführer ernst. Je jünger die Kinder sind, desto eher drückt sich Unzufriedenheit nicht verbal aus, sondern wird über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen oder Aggression geäußert. Äußerungen dieser Art verstehen wir als „Beschwerde“ und gehen ihnen nach.

Ebenso wichtig ist es uns, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und bei Entscheidungen des Alltags zu berücksichtigen. Sehr jungen Kindern eine Mitbestimmungsmöglichkeit einzuräumen bedeutet vor allem, ihre Kompetenzen in Rechnung zu stellen und ihre Botschaften wahrzunehmen sowie nach ihren Wünschen zu fragen und ihre Entscheidungen zu respektieren, solange dies nicht mit offensichtlichen Gefährdungen der Kinder einhergeht.

Mitbestimmungsmöglichkeiten der Eltern

Die Kita-Leitung ist dafür verantwortlich, den Eltern die Möglichkeit zur Beschwerde und Kritik aktiv mitzuteilen. U. a. werden die Eltern über einen Aushang am Schwarzen Brett darüber informiert, dass die Kita-Leiterin oder der Kita-Leiter Beschwerden offen entgegennimmt und in der geäußerten Kritik eine Chance zur Verbesserung sieht. Ebenso wird die Kita-Leitung eine Ansprechperson des Trägers samt aktuellen Kontaktdaten mit dem Hinweis am Schwarzen Brett bekanntgeben, dass auch sie bei Bedarf Beschwerden entgegennimmt.

In regelmäßigen Abständen führt die Kita-Leitung zusammen mit dem Träger eine Evaluation zur Elternzufriedenheit durch. Die Kita-Leitung bespricht mit dem Träger die Änderungswünsche der Eltern sowie deren mögliche Umsetzung und gibt den Eltern eine Rückmeldung.

Darüber hinaus pflegt die Kita-Leiterin oder der Kita-Leiter den Kontakt und Austausch mit dem Elternbeirat und bietet mindestens zweimal jährlich ein Treffen mit dem bzw. der Vorsitzenden an.

Auch die Fachkräfte stehen über Tür- und Angelgespräche sowie die geplanten Elterngespräche im fortlaufenden Kontakt mit den Eltern der Kinder ihrer Gruppe (siehe auch Kapitel „Zusammenarbeit mit den Eltern“).

Schutz des Kindeswohls

Das Wohl und der Schutz der Kinder, die wir betreuen, haben bei unserer Arbeit höchste Priorität.

Sollten in unserer Kita gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt werden, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen. Die Fachkräfte haben ihre Beobachtungen zu den Auffälligkeiten zu dokumentieren und die Kita-Leiterin bzw. den Kita-Leiter zu informieren. Die Leiterin bzw. der Leiter zieht bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzu. Eine solche Fachkraft steht ihr und den pädagogischen Fachkräften der Kita im Kompetenzzentrum „Frühe Hilfen“ Freiburg (Leisnerstr. 2, 79110 Freiburg, E-Mail: kompetenz@stadt.freiburg.de, Tel.: 0761/201-8555) zur Unterstützung bei der Risikoeinschätzung zur Verfügung. Gleichzeitig informiert die Leiterin bzw. der Leiter den Träger über die Vorgänge.

Die Eltern, sowie ggf. das Kind, sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Die Eltern sind über einen Aushang am Schwarzen Brett darüber zu informieren, dass Ihnen bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung, die von der Einrichtung selbst ausgeht, sowohl die Kita-Leitung als auch wahlweise eine Ansprechperson des Trägers zur Verfügung steht. Die Ansprechperson des Trägers ist namentlich mit ihren Kontaktdaten zu nennen.

Zusammenarbeit mit Institutionen

Die Familienservice gGmbH arbeitet mit dem zuständigen öffentlichen Träger der Jugendhilfe zusammen. So nimmt mindestens eine Vertreterin oder ein Vertreter an einer Arbeitsgruppe der freien Träger und des Trägers der Jugendhilfe nach § 78 SGB VIII teil, in der die fachlichen Standards für Kindertageseinrichtungen in Freiburg weiterentwickelt und fortgeschrieben werden. Auch sind die Kita-Leiterinnen mit anderen Leitungskräften aus Kindertagesstätten der Stadt Freiburg vernetzt und arbeiten zusammen in der von dem Freiburger Jugendamt initiierten AG „Freiburger Qualitätsdialoge – Leitungsverantwortung stärken“ mit.

Darüber hinaus nehmen wir bei Fragen, die im Kita-Alltag oder bei konzeptionellen Neuerungen entstehen, aktiv die vom Jugendamt Freiburg angebotene Fachberatung für freie Träger wahr.

Auch mit den Ausbildungsinstitutionen, d.h. mit den Fachschulen und Hochschulen, pflegen die Kita-Leitungen einen Austausch über die fachliche Betreuung der Auszubildenden während ihres Praktikums und erhalten so Einblicke in neue pädagogische Lehrinhalte. Darüber hinaus sind die Leiterinnen in dem Forum „Qualität in Kinderkrippen und in der Kindertagespflege Freiburg Südbaden“ (QuiKK) vernetzt. Über dieses Netzwerk, das von der Evangelischen Hochschule koordiniert wird, bekommen die Leitungskräfte regelmäßig Information zu neuen Forschungsergebnissen und haben die Möglichkeit, diese mit anderen Fachkräften zu diskutieren.

Dieser inhaltliche Austausch mit dem Jugendamt und den Ausbildungseinrichtungen wird ergänzt durch regelmäßige trägerinterne Treffen, an denen alle Kita-Leiterinnen der Familienservice gGmbH sowie eine Vertreterin oder des Trägers teilnehmen. Bei diesen Treffen werden gemeinsame Qualitätsstandards diskutiert und festgelegt sowie mögliche Probleme besprochen und gelöst.

Uni-Kita Zaubergarten
Agnesenstr. 4
79106 Freiburg
Tel. 0761/274043
zaubergarten@familienservice.uni-
freiburg.de

Familienservice gGmbH an der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Werthmannstraße 8 (Rückgebäude)
79098 Freiburg

Bildnachweis:
Harald Neumann

Stand: Juni 2016